Oesterreichisches

# Botanisches Wochenblatt.

Gemeinnütziges Organ

für

Botanik und Botaniker. Gärtner, Oekonomen, Forstmänner, Aerzte, Apotheker und Techniker.

**Wien, 13. Dec. 1855. V. Jahrgang. № 50.**

**Das Oesterreichische botanische Wochenblatt** erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die frei durch die Post bezogen werden sollen, blos in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; ausserdem bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

**Inhalt:** Erkennung der Gewächse. Von Schäde. — Gorrespondenz: U. Altenburg, Hitsschmann. Athen, Dr. Landerer. — Aus Schott's *Analecta botanica.* — Personalnotizen. — Literarische Notizen. — Mittheilungen.

## Ueber die Erkennung der Gewächse in den ersten Stadien der Entwicklung.

Von J. Schäde.

Wer die Kenntniss der Gewächse als Ziel seines Strebens gesetzt hat, der muss sie auch in jedem Grade der Ausbildung und des Alters erkennen, sonst gleicht er nur dem Sonntagsschützen, der den Nesthasen als ein fremdes Thier anstaunt; er hascht nach Blumen, weil sie bunt sind, wie der Knabe nach Vogeleiern.

Der Gärtner und der Landwirth erlangen diese Kenntniss durch fortgesetzte Uebung und lange Erfahrung, und es möchte ein Lehrling der Oekonomie noch keinen Lehrbrief verdienen, der nicht schon beim Aufsprossen Hafer und Gerste zu unterscheiden vermag. — Dessgleichen muss er jede angebaute Fruchtgattung früh erkennen und von Unkräutern unterscheiden, damit er, wenn die Aussaat missrathen, oder die Frucht zu dünn stünde, er es erkennte und das Land bald wieder umstürzen und rechtzeitig andere Besamung vornehmen könne. Kann man z. B. *Brassica Napus* oder *Rapa* nicht von *Raphanus Raphanistrum* oder *Sinapis arvensis* unterscheiden, so wird man lange dem Unkraut Raum geben müssen, bis erst später die Erkennung eintritt. Habe ichs doch schon gesehen, dass man lange auf das Wachsthum einer bestimmten Pflanze wartete, bis sich jedes Gewächs zu einem fremden ausbildete, und das erwartete gar nicht kam. Auch in botanischen Gärten und Versuchsfeldern ist man dieser Täuschung ausgesetzt, wo die aufsprossende Pflanze zweifelhaft bleibt, bis man zuletzt umsonst gewartet. Es sind eben die Gramineen in ihrer Jugend die wichtigsten zur Unterscheidung. — Wie wichtig die frühe Unterscheidung der Gewächse ist, zeigt ja der Fleiss auf höhern

landwirthschaftlichen Lehranstalten, wo man die Culturgewächse in Töpfen und Kasten sprossen lässt, um jeden Verlauf ihrer Lebensperiode zu erforschen.

Höchst wichtig ist aber auch die Kenntniss der Gewächse in ihrer Jugend dem Gärtner, indem er viel mehr Arten von Gewächsen zu behandeln hat, als der Landwirth.

Unerlässlich ist ferner die Kenntniss der unentwickelten Pflanze dem Apotheker, er muss officinelle Gewächse von fremden unterscheiden. Leider aber gibt es Apotheker, die nicht einmal die ausgebildete officinelle Pflanze von andern ähnlichen zu unterscheiden wissen. — Bedeutend sind aber die Missgriffe, welche von den Leuten begangen werden, welche die Pflanzen zum Gebrauch als Hausmittel sammeln; und hier nicht nur mit unausgebildeten Pflanzen, sondern auch mit ausgebildeten. — Jemand zeigte mir *Inula brittanica*, die er im guten Glauben als *Arnica montana* gebraucht; ein Anderer hatte *Lysimachia Nummularia* als *Nasturtium officinale* zu Thee genommen, *Vaccinium Vitis idaea* für *Arctostaphylos off.*, *Veronica chamaedris* für *V. officinalis*, *Chrysanthemum inodorum* für *Ch. Parthenium* oder *Matricaria Chamomilla* werden verwechselt, und in andern Gegenden, wo neue Gewächse vorkommen, wird es gleichfalls an Verwechselungen nicht fehlen. — Einmal kann hierdurch eine wichtige Arzneipflanze bei Unwissenden in Misskredit kommen, — oder aber: die Leidenden müssen sich länger mit ihrem Uebel tragen, wenn sie es durch Missgriffe bei den Hausmitteln nicht gar verschlimmern.

Aber auch Botaniker von höherer wissenschaftlicher Bedeutung finden die Kenntniss der unausgebildeten Pflanze unerlässlich. — Der Physiolog kann ihrer zum Theil entbehren, und doch nicht immer, und noch weniger der Sammler. Er hat ein trauriges Loos, wenn er erst dann die Pflanze als neu erkennt, wenn sie blüht, und nicht schon vorher in ihrer Blattstellung, Form, Behaarung, ihrem Glanz oder auch der Wurzelbildung. Findet er eine fragliche Pflanze, und sie steht ihm sehr nahe, wird er sie allerdings stehen lassen, bis sie ihre Ausbildung erlangt hat. Ist sie aber der Hütung ausgesetzt, oder der Vernichtung durch Beackerung, oder steht sie ihm zu fern in fremder Gegend, muss ein Botaniker sie mit der Wurzel herausheben, und an geeigneten Ort pflanzen; damit er seine Kenntniss vermehre und seine Flora bereichere. Und machte er auch zehn überflüssige Versuche, indem er ihm schon bekannte Gewächse getroffen hat; so hat er doch an Kenntniss gewonnen, und die eilfte Forschung bezahlt ihm die Mühe dann mit zehnfacher Freude. — Leider lässt sich diese Forschung nur in kleinem Massstabe anwenden, und fast gar nicht auf Wasserpflanzen ausdehnen. Denn verpflanzen kann man das Gewächs nicht, wenn es nicht aus geringerer Tiefe kommt, und selten hat man die Gelegenheit, den Ort eines fraglichen unbekannten Gewächses bleibend zu bezeichnen und wieder aufzusuchen, besonders wenn er fern von der Heimat ist. Zu leicht wird das Merkmal hinweggenommen, und Gräben und Kanäle werden geräumt und durch Grundsicheln ausgemäht, und nimmer kommt das botanische Räthsel

zur Ausbildung. Welche Gräser sind es denn, deren Blätter sich flach auf das Wasser legen, und dann Schwimmgras heissen? Man nimmt hier dafür *Glyceria fluitans*; sollten es aber nicht auch Arten der *Poa* sein? *Alopecurus geniculatus* vom Wasser bedeckt, erstickt, sowie das Wasser höher steigt; zuvor streckt er seine Blätter hoch aufrecht um Luft und Licht zu athmen.

(Schluss folgt.)

## Correspondenz.

— Ungarisch Altenburg, Ende November 1855. — Auch die hiesigen Ebenen haben nun schon seit dem 25. d. M. eine dünne Schneedecke, und der dieser Tage eingetretene Frost hat den letzten Ueberresten der Vegetation das Grablied gesungen. Was nun unsere Flora betrifft, so ist über dieselbe, so viel mir bisher bekannt, keine umfassende Schilderung erschienen, worüber man sich umsomehr wundern muss, da doch in Altenburg die erste höhere landwirthschaftliche Lehranstalt besteht, an welcher die botanische Wissenschaft eben nicht der letzte Lehrgegenstand ist. Uebrigens ist die hiesige Flora, so viel ich in der kurzen Zeit meines Hierseins (seit Anfang October) ersehen konnte, ziemlich identisch mit der von Pressburg, wie sie Lumnitzer und Endlicher in den beiden „*Flora posoniensis*" beschrieben haben, wenn man die Flora der Gebirge ganz und die der Wälder theilweise hinweglässt.

Hugo H. Hitschmann.

— Athen, im November 1855. — Ich habe schon öfters Gelegenheit gehabt, den verehrlichen Lesern der botanischen Zeitung über die Traubenkrankheit in Griechenland zu berichten, indem ich selben das Unglück schilderte, in welches eine Menge von Familien in Patras, Vostiza, Korinth und andern Städten, deren einzige Einnahme in dem Erlöse für die Korinthen bestand, — gerathen sind, und Hunderte von früher sehr wohlhabenden Familien haben kaum das tägliche Brot zu essen. Ein ähnliches ist auch auf den jonischen Inseln der Fall. Im heurigen Jahre wollte es ein glücklicher Zufall, dass die ganze Ebene von Elis, die seit 15 Jahren mit Korinthen bepflanzt wurde, von der Trauben-Krankheit befreit blieb, so dass diese Besitzer in einem Jahre zu wohlhabenden und viele derselben zu reichen Leuten geworden sind; denn während in frühern Jahren die 1000 Liter mit 18—20 Colonatj bezahlt wurden — stieg der Preis im heurigen Jahre auf 100, 120, 140 Thaler d. i. Tausend Liter. Es ergab sich nun approximative folgende sehr interessante Berechnung. Vor dem Auftreten der Trauben-Krankheit erzeugte Griechenland 25—28 Millionen Liter und die per 1000 Liter zu 20 Thaler berechnet, betrugen 3—4 Millionen Drachmen, welche für diese ausgeführten Syrgos nach Griechenland kamen. Im heurigen Jahre belief sich der Ertrag der Ernte in der Eparchie Elis-Syrgos auf 5 Millionen Liter und inclusive der verschiedenen Erträge in Messenien, um Patras, Vostiza, Korinth ungefähr auf 1 Millionen Liter, so dass der Gesammt-Staphiden-Ertrag von Griechenland auf 6 Millionen

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1855

Band/Volume: 005

Autor(en)/Author(s): Schäde J.

Artikel/Article: Ueber die Erkennung der Gewächse in den ersten Stadien der Entwicklung. 393-395